Diakonie Bayern

Gemeinsam statt einsam − Diakonie-Wettbewerb 2026 zur Förderung des Ehrenamts

Name des Trägers: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Burgkunstadt

Projekttitel: Begegnungscafe Dialog

1. **Seit wann besteht Ihr ehrenamtliches Projekt, wie ist es entstanden und wie hat es sich entwickelt?**

   Das Begegnungscafe Dialog wurde im Dezember 2018 ins Leben gegründet.
   Die Idee entstand in einem ehrenamtlichen Sprachunterricht. Die deutsche Leiterin und ein syrischer Flüchtling wollten einen Raum zur Begegnung von Einheimischen und Geflüchteten schaffen. Die Kirchengemeinde stellte Räumlichkeiten im Untergeschoss des evangelischen Gemeindehauses zur Verfügung, die von Flüchtlingen und Gemeindegliedern in Eigenleistung renoviert, möbliert und gestaltet wurden.
   Es entstand das Integrations-Begegnungscafe das mit einem gemeinsamen Helfer-Team aus Geflüchteten und Einheimischen weiter ausgebaut wurde.
   Das Begegnungscafe hat sich hervorragend entwickelt. Wöchentlich am Freitag von 13 bis 18 Uhr kommen viele Besucherinnen und Besucher zum Kaffeetrinken, Spielen, oder auch um Hilfe in Alltagsfragen zu finden.
   Aus dem Begegnungscafe sind zahlreiche Projekte und Workshops hervorgegangen.
   Mittlerweile ist das Begegnungscafe weit über Burgkunstadt hinaus bekannt.
   Es ist die derzeit einzige Einrichtung im Landkreis Lichtenfels und darüber hinaus, wo so aktiv und mit großem ehrenamtlichen Einsatz ein wöchentliches Begegnungs- und Unterstützungsangebot gemacht wird.

2. **Wie fördert Ihr Projekt Gemeinschaft, Begegnung und Austausch und trägt damit zur Bekämpfung von Einsamkeit bei?**

   Alles, was im Begegnungscafe getan wird, dient dazu, die Gemeinschaft zwischen alteingesessenen Bürgern und Menschen unterschiedlicher Nationalitäten zu fördern. Das internationale Team im wöchentlich geöffneten Cafe zieht Menschen verschiedenster Nationen ins Cafe.
   Aus der Begegnung im Cafe sind immer wieder neue Ideen entstanden, um die Integration im Cafe, in der Stadt Burgkunstadt und im Landkreis zu fördern.

Diakonie Bayern

Gemeinsam statt einsam − Diakonie-Wettbewerb 2026 zur Förderung des Ehrenamts

Name des Trägers: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Burgkunstadt

Projekttitel: Begegnungscafe Dialog

3. **Gab es Höhe- und Tiefpunkte, kritische Phasen und besondere Erfolgserlebnisse in Ihrem Projekt?**

Kritische Phasen für die Besucherinnen und Besucher des Begegnungscafes liegen in den Herausforderungen, vor die Flüchtlinge - und damit auch die Betreuenden - durch politische Gegebenheiten und BAMF-Entscheidungen gestellt sind: Aussetzung des Familiennachzuges und damit Verzweiflung bei Flüchtlingen, Abschiebungen oder Abschiebeandrohungen, die die gesamte Cafe-Gemeinschaft belasten.

Besondere Erfolgserlebnisse sind die große Beteiligung von ehrenamtlich Mitarbeitenden sowie die positive Resonanz, die die Arbeit des Begegnungscafes in der Burgkunstadter Öffentlichkeit, und bei Verantwortungsträgern im Landkreis Lichtenfels und darüber hinaus erfährt.
Personen unterschiedlichster Herkunft, entdecken, dass sie mit ihren Gaben gebraucht werden und bringen sich aktiv ein (z.B. als ehrenamtliche Übersetzer, Facebook-Betreuer, Schreibassistenz beim Formulieren von Bewerbungen, im Nähteam während der Corona-Krise, als Köchinnen und Köche für besondere Veranstaltungen, als Kursleiter und Dozenten bei Fortbildungen und Sprachkursen, als FahrerInnen zu Ärzten und in Krankenhäuser, in der Zusammenarbeit mit den Burgkunstadter Schulen, usw.).

4. **Wie zeigt sich die persönliche Verbundenheit Ihrer ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen für Ihr Projekt?**

Die Mitarbeitenden sind – soweit es ihnen irgend möglich ist – jeden Freitag im Begegnungscafe. Ihr Einsatz dort geschieht vollkommen ehrenamtlich. Sie backen immer genug Kuchen für das Kaffeetrinken und versuchen, Deutsche und Geflüchtete für das Cafe zu begeistern. Seit fast 8 Jahren leben sie mit „ihrem Cafe“. Neben ihrem großen und vielfältigen Engagement (s.oben), stehen sie in der Öffentlichkeit zu „ihrem“ Projekt und treten für, Verständigung und Toleranz ein. Trotz unterschiedlichster Nationalitäten verstehen und erleben sie sich als eine Gemeinschaft, in der man einander unterstützt und bereichert.
Wie stark dieses Gemeinschaftsbewusstsein ist, zeigt sich an der Freude, in der zusammen Feste gefeiert werden und besondere Tage aus unterschiedlichen Kulturkreisen gemeinsam begangen werden.

Diakonie Bayern

Gemeinsam statt einsam − Diakonie-Wettbewerb 2026 zur Förderung des Ehrenamts

Name des Trägers: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Burgkunstadt

Projekttitel: Begegnungscafe Dialog

5. **Welche Zielsetzung haben Sie für Ihr künftiges ehrenamtliches Projekt (Ausblick), auch im Hinblick auf eine Förderung des Zusammenhalts unserer Gesellschaft und der Bekämpfung von Einsamkeit?**

Wir werden uns weiterhin für die Integration Geflüchteter einsetzen. Im wöchentlich geöffneten Cafe, in Workshops, und in gemeinsamen Projekten mit Kirche, Stadt, Schulen, Landkreis usw. werden wir uns engagieren für ein „Gemeinsam“ mit allen Menschen.

6. **Was ist das Besondere an Ihrem ehrenamtlichen Projekt, was ist Ihr Alleinstellungs-merkmal?**

Das Besondere an unsrem Projekt ist es, dass Migranten, die früher zu uns kamen und um Hilfe baten später ins Mitarbeiterteam integriert werden, wenn sie dies wollen. So sind wir ein Team mit Menschen aus verschiedensten Ländern geworden. Beständig und verlässlich sind wir seit fast 8 Jahren für unsere Mitmenschen da. Aus den Begegnungen im Cafe entstanden vielfältige Freundschaften, Projekte usw. über Grenzen der Sprache, Kultur und Nationalitäten hinweg.
Die Migranten helfen ehrenamtlich wo sie können. Sie nehmen die Situation von Hilfsbedürftigen in Deutschland wahr und unterstützen in Gärten, bei Umzügen und Transporten, etc. – alles ehrenamtlich.
Außerdem riefen die Migranten eine große Spendenaktion für die Opfer der Flutkatastrophe im Ahrtal ins Leben, die insgesamt über 7000, - Euro erbrachte und durch eine Zuwendung der Katholischen Kirchengemeinde auf über 10.000,- Euro aufgestockt wurde.

7. **Wie fördern Sie Ihre Ehrenamtlichen im Allgemeinen (z. B. durch Anerkennungs-leistungen, Schulungen) und im Besonderen, um sie für die Themen Demokratie-förderung, Bekämpfung von Einsamkeit und Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts zu sensibilisieren und zu stärken?**

Wir arbeiten zusammen mit „Demokratie leben“, nehmen an Fortbildungen des Landratsamtes und des JobCenters teil, sowie an Informationsveranstaltungen über die aktuelle Situation im Bereich der Migration.
Außerdem hat unser Team Projekte zum Thema „Frieden“, „Zusammenleben in Verschiedenheit“ usw. erarbeitet und durchgeführt, sowie integrative Projekte, wie Sprachentage oder Interkulturelle Woche.
Gelegentlich dienen uns Impulsfilme als Gesprächsgrundlage für politische Fragestellungen.
Regelmäßig führen wir Teambesprechungen durch, bei denen wir aktuelle Themen behandeln und künftige Aktionen planen.
Wichtig ist uns auch eine Kultur der Wertschätzung, die in Einladungen zum gemeinsamen Essen, oder durch kleine Geschenke bei Geburtstagen oder zum Weihnachtsfest zum Ausdruck kommen.

Diakonie Bayern

Gemeinsam statt einsam − Diakonie-Wettbewerb 2026 zur Förderung des Ehrenamts

Name des Trägers: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Burgkunstadt

Projekttitel: Begegnungscafe Dialog

8. Bitte erläutern Sie das kirchlich-diakonische Profil Ihres Projekts in einem Satz.

Integration – dies ist das Motto unseres gemeinsamen Projekts zur Förderung der Gemeinschaft von Menschen unterschiedlicher Herkunft

9. Nutzen Sie digitale Medien? Wie ist Ihr Projekt digital aufgestellt?

Die Mitarbeitenden und die Helfergruppe sind via WhatsApp vernetzt.

Alle wichtigen Informationen und Berichte über das Begegnungscafe sind über den Facebook-Account des Begegnungscafes abruf- und einsehbar:
https://www.facebook.com/Cafedialog1/

Außerdem wird auf der Homepage der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Burgkunstadt auf das Begegnungscafe hingewiesen: https://www.christuskirche.info/gruppen-und-kreise/cafe-dialog

Zur IT-Schulung von Flüchtlingen wurden Notebooks angeschafft und ein Computerkurs für Flüchtlinge angeboten.

10. Wie viele Mitarbeiter:innen haben Sie in Ihrem Projekt?

Das Begegnungscafe selbst wird von 15 ehrenamtlich Mitarbeitenden getragen. Dazu kommen noch ca 5 Unterstützende (z.B. Kuchen backen, Hilfe bei besonderen Aktionen).
Von den genannten 15 Mitarbeitenden sind 7 ehrenamtlich auch als Leiter:innen von Sprach- und Computerkursen, Übersetzer und Bürohelfer aktiv. Darüber hinaus gibt eine Lehrerin der Volkshochschule ehrenamtlich Sprachunterricht im Begegnungscafe.

Eine Sozialpädagogin des Diakonischen Werkes Kronach-Ludwigsstadt/Michelau e.V. ist mit 4 Wochenstunden zur Unterstützung bei Behördenanträgen im Begegnungscafe eingesetzt. Diese Tätigkeit wird aus Zuwendungen der Stadt Burgkunstadt und des Landkreises Lichtenfels finanziert.

Eine Besonderheit ist darüber hinaus die ehrenamtliche „Helfergruppe“, die aus Teilnehmenden im Begegnungscafe besteht. Diese Helfergruppe (derzeit 12 Personen) unterstützt ehrenamtlich Bürger in der Region, die Hilfe bei Gartenarbeiten etc. benötigen. Durch diesen Einsatz werden Kontaktmöglichkeiten von Flüchtlingen und Einheimischen ermöglicht und zugleich eine positive Außenwirkung der Flüchtlingsarbeit in der Öffentlichkeit geschaffen.

Diakonie Bayern

Gemeinsam statt einsam − Diakonie-Wettbewerb 2026 zur Förderung des Ehrenamts

Name des Trägers: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Burgkunstadt

Projekttitel: Begegnungscafe Dialog

11. Kooperieren Sie mit anderen Einrichtungen, Initiativen und Organisationen bei Ihrem ehrenamtlichen Projekt?

Enge Kooperation mit der Evangelischen Kirchengemeinde Burgkunstadt bei gemeinsamen Projekten, Essenszubereitung für Gemeindeaktivitäten, Einsatz der Helfergruppe bei Gartenaktionen der Gemeinde und im Kindergarten. Das Begegnungscafe nutzt außerdem den Gemeindebus der Kirchengemeinde für Möbeltransporte, Umzüge und Ausflüge von Flüchtlingen, teilweise auch zur Mitnahme bei Veranstaltungen (z.B. Schwimmkurs in Michelau, etc.).
Zusammenarbeit mit dem Landkreis Lichtenfels (insbesondere mit der Integrationslotsin und dem Sozialamt); Teilnahme an Fortbildungs- und Info-Veranstaltungen des Landkreises
Mitwirkung bei der Interkulturellen Woche, die von „Demokratie leben“ ausgerichtet wird.
Zusammenarbeit mit den „Aktiven Bürgern“ in Lichtenfels
Kooperation mit der DLRG Burgkunstadt bei der Organisation und Durchführung von kostenlosen Schwimmkursen für Flüchtlinge
Durch die Kooperation mit dem Diakonischen Werk Kronach-Ludwigsstadt/Michelau e.V. Ermöglichung eines qualifizierten wöchentlichen Beratungsangebotes im Begegnungscafe
Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Burgkunstadt (gemeinsames P-Seminar von Flüchtlingen und Gymnasiasten)
Zusammenarbeit mit der Grundschule Burgkunstadt bei der Aktion „Schule gegen Rassismus“
Zusammenarbeit mit der Stadt Burgkunstadt bei Bürgeraktionen (Müllsammelaktion, Weihnachtsmarkt, Bewirtung bei Straßenfesten etc.); Unterstützung durch die Stadt bei der Finanzierung des Beratungsangebotes des Diakonischen Werkes. Außerdem hat die Stadt Burgkunstadt in einem leerstehenden Schulgebäude Räume für ein Möbellager für die Unterstützung von Flüchtlingen beim Umzug und der Möblierung einer eigenen Wohnung, sowie einen Raum für eine Fahrradwerkstatt der Flüchtlingsarbeit (hier werden Fahrräder durch ehrenamtliche Flüchtlinge kostenlos aufbereitet und repariert und dann an bedürftige Flüchtlinge weitergegeben.
Zusammenarbeit mit „matteo – Kirche und Asyl e.V.“ im Bereich „Kirchenasyl“ und Abschiebeandrohungen

12. Erhalten Sie finanzielle Förderung für Ihr ehrenamtliches Projekt?

Das Begegnungscafe Dialog arbeitet ausschließlich ehrenamtlich. Eine Ausnahme ist das wöchentliche Beratungsangebot durch eine Sozialpädagogin des Diakonischen Werkes. Die Personalkosten hierfür, die an das Diakonische Werk erstattet werden, werden hälftig vom Landkreis Lichtenfels und der Stadt Burgkunstadt getragen.
Das Begegnungscafe wird durch gelegentliche Spenden von Besuchenden und Personen, die durch die Helfergruppe unterstützt wurden, getragen.
Die Räumlichkeiten stellt die Evangelische Kirchengemeine Burgkunstadt kostenlos zur Verfügung.
Eine ganz große Hilfe waren 2023 der Integrationspreis des Bezirks Oberfranken, der mit 1500,- Euro dotiert war und ein Preis des Projektes „Leuchtturm Mensch“ der Koinor-Horst-Müller-Stiftung für

Angelika Geyer in Höhe von 5000,- Euro den diese anteilig für das Begegnungscafe Dialog (3000,- Euro) und für den Bau eines Krankenhauses im tansanischen Partnerdekanat des Dekanates Michelau (2000,-) weitergab.
Dank dieser Preisgelder konnten Büromöbel und technische Geräte (Kopierer, Notebooks) für das Begegnungscafe gekauft und vor allem Lehr- und Lernmaterial für die vielen Sprachlernenden und Kursleiter sowie Arbeitsjacken für die Helfergruppe angeschafft werden.

Diakonie Bayern

Gemeinsam statt einsam − Diakonie-Wettbewerb 2026 zur Förderung des Ehrenamts

Name des Trägers: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Burgkunstadt

Projekttitel: Begegnungscafe Dialog

13. **Wofür möchten Sie das Preisgeld verwenden?**
    Bitte beachten Sie, dass die Vergabe des Hauptpreises der Ansbacher St. Gumbertus Stiftung unter der Bedingung steht, dass das Preisgeld ausschließlich für Ihre ehrenamtliche Arbeit vor Ort verwendet wird.

Das Preisgeld soll für die laufende Arbeit des Begegnungscafes, für erforderliches neues Lernmaterial für Sprachkurse, sowie für die Gestaltung von weiteren besonderen Aktionen und Workshops des Begegnungscafes verwendet werden.

14. **Wie machen Sie Ihr Projekt in der Öffentlichkeit bekannt?**

Das Begegnungscafe Dialog hat einen Facebook-Account, der von Flüchtlingen erstellt und in Zusammenarbeit mit Angelika Geyer regelmäßig aktualisiert wird.
Darüber hinaus wird regelmäßig in der Tagespresse über das Begegnungscafe berichtet.
Auf der Homepage der Ev. Kirchengemeinde Burgkunstadt, sowie im Gemeindebrief „GeMainsam“ der Kirchengemeinden Burgkunstadt und Altenkunstadt ist das Begegnungscafe ebenfalls präsent.
In der Burgkunstadter Öffentlichkeit, wie auch im Landkreis Lichtenfels genießt das Begegnungscafe einen ausgezeichneten Ruf. Es stellt die einzige ehrenamtliche Einrichtung im Landkreis Lichtenfels dar, die so kontinuierlich seit 2018 für die Flüchtlinge gewirkt hat. Das LRA, verweist daher gelegentlich Ratsuchende an das Begegnungscafe und bietet auch Wohnungen für bedürftige Flüchtlinge an.
Besonders wirksam ist die „Mundpropagenda“: Flüchtlinge erzählen ihren Freunden von der Arbeit und der Atmosphäre in Burgkunstadt – so kommen mittlerweile auch Gäste aus den Nachbarlandkreisen Kronach, Coburg, Kulmbach und Bamberg.
Auch die Mundpropaganda der Ehrenamtlichen sorgt gemeinsam mit positiv in der Öffentlichkeit wahrgenommenen Aktionen (z.B. Mitwirkung beim Weihnachtsmarkt, Demokratiefesten, Helferdienste in Burgkunstadt und Umgebung; Spendenaktion des Begegnungscafes für die Ahrtalkatastrophe, etc.) für eine hohe Bekanntheit und Wertschätzung.

15. **Bilder, Links und Anlagen zu Ihrem Projekt fügen Sie bitte in die pdf-Datei Ihrer Bewerbung mit ein.**

LINKS:

Facebook-Seite des Begegnungscafes bietet die größte Material-und Foto-Fülle und daher einen umfassenden Einblick:
https://www.facebook.com/Cafedialog1/

Reportage von Ulli Noll, Radio Eins, Coburg, über das Begegnungscafe: beschreibt die Arbeit des Begegnungscafes auch in Interviews. Wurde erstmals am Heiligen Abend 2023 gesendet, dann am 18.01.2024 im Rahmen der Sendung „Sonntagstalk“
https://www.radioeins.com/mediathek/audio/das-begegnungscafe-dialog-in-burgkunstadt-wo-aus-fremden-freunde-werden/

Homepage der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Burgkunstadt:
https://www.christuskirche.info/gruppen-und-kreise/cafe-dialog

Homepage der Regierung von Oberfranken zum Integrationspreis 2023:
https://www.regierung.oberfranken.bayern.de/presse/aktuelle_meldungen/2023/am042/
Downloadmöglichkeit der Laudatio des Regierungspräsidenten für das Begegnungscafe Dialog
https://www.regierung.oberfranken.bayern.de/mam/presse/aktuelle_meldungen/integrationspreis2023_laudatio_kirchengemeinde_burgkunstadt.pdf

Einige Zeitungsartikel aus der Begegnungscafe-Arbeit:



BURGKUNSTADT / ALTENKUNSTADT / WEISMAIN

Junge Flüchtlinge wollen zur Feuerwehr

Gemeinschaftserlebnis für Asylbewerber und Helfer im evangelischen Gemeindehaus

Von unserem Mitarbeiter
MATTHIAS SCHNEIDER

BURGKUNSTADT Zu einem außergewöhnlichen Einsatz rückte am vergangenen Wochenende die Freiwillige Feuerwehr Burgkunstadt aus. Ziel war das evangelische Gemeindehaus, wo die Feuerwehrleute sehnsüchtig erwartet wurden. Allerdings war nicht ein Notruf der Grund ihres Einsatzes, sondern das internationale Begegnungsessen zwischen Asylbewerbern und ehrenamtlichen Helfern.

Mittlerweile sind die von Angelika Geyer initiierten Begegnungstreffen ein wichtiger Bestandteil der Integration ehemaliger Flüchtlinge in deren neuer Heimat. Und erneut waren der Einladung der Ehrenamtskoordinatorin in der Flüchtlingsarbeit der evangelischen Kirchengemeinde Burgkunstadt zahlreiche Menschen aus unterschiedlichen Nationen wie Syrien, Irak, Irak, Afghanistan und Eritrea gefolgt. Sie vereinte vor allem ein Gedanke: der Wunsch nach Gemeinschaft. Nach dieser Gemeinschaft und einer besseren Vernetzung sehnen sich auch die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer, die den Asylsuchenden in der neuen Heimat zur Seite stehen und so zu unverzichtbaren Ansprechpartnern geworden sind. Immerhin unterstützen sie die Asylsuchenden in vielfältiger Weise, von Alltagspatenschaften bis hin zu Deutschkursen. Zu Gast war auch zum wiederholten Male die Integrationsbeauftragte der Stadt Burgkunstadt, Stadträtin Veronika Flierl.

Wie viel Kraft in einer Rettungsschere der Feuerwehr steckt, demonstrierten Horst von Bock von Wülfingen (re.) und Andreas Schneider (li.) den staunenden Kindern. FOTOS: MATTHIAS SCHNEIDER

Eine „Feuerwehr zum Anfassen“ gab es beim Begegnungscafé. Der zehnjährige Aidar bekam einen Einsatzanzug von Feuerwehrmann Simon Kestel übergestreift.

Anfahrt mit Sirene wie beim Einsatz

Nach einem international bestückten Buffet weckte aber spätestens die ohrenbetäubende Sirene des vorgefahrenen Löschfahrzeugs das Interesse der Anwesenden. Angeführt von der 1. Vorsitzenden, Susanne von Bock von Wülfingen, boten die anwesenden Einsatzkräfte den Besuchern des Begegnungsessens eine Feuerwehr zum Anfassen.

Mit großer Freude beobachtete die Vorsitzende, wie die Jungen und Mädchen ihre anfängliche Scheu vor dem gewaltigen Löschfahrzeug ablegten, Schutzanzüge überstreiften und Atemschutzausrüstungen auf ihr Schultern nahmen, um wenig später zu erfahren, welcher enormer Wasserdruck auf einem Löschschlauch liegt.

„Gerne dürft ihr bei unserer Wichtelwehr oder bei der Jugendfeuerwehr vorbeischauen. Wir können jede Unterstützung gebrauchen.“

Susanne von Bock von Wülfingen, Feuerwehr-Vorsitzende

„Welche Nummer müsst ihr wählen, wenn ihr die Feuerwehr alarmieren müsst“, rief Bock von Wülfingen in die Runde und sah wenig später wie in der Schule zahlreiche Arme nach oben schnellen. Denn mit ihrem Einsatz der etwas anderen Art am Gemeindehaus [illegible] Burgkunstadt, das auch zur Integration beiträgt. „Wir wollen den neuen Bürgern der Stadt vor Augen führen, wie vielfältig die Arbeit der Feuerwehr ist und mögliche Berührungsängste von Anfang an abbauen“, so Feuerwehrmann Andreas Schneider. Dass dieses Ziel im Rahmen des Begegnungsessens eindrucksvoll erreicht wurde, machte das Interesse der Kinder und Jugendlichen deutlich, die sich beispielsweise von Horst von Bock von Wülfingen den Einsatz einer Rettungsschere vorführen ließen.

Wenig später folgten schon die ersten Anfragen, ob man sich als Kind oder Jugendlicher nicht der Arbeit der Feuerwehr anschließen könne. Und auch hier konnte Susanne von Bock von Wülfingen wichtige Signale einer gelingenden Integration setzen. „Gerne dürft ihr bei unserer Wichtelwehr oder bei der Jugendfeuerwehr vorbeischauen. Wir können in unserem wertvollen Dienst jede Unterstützung gebrauchen“, so die Feuerwehr-Vorsitzende. Mit diesem Aufruf traf sie auf viele offene Ohren.

Gemeinschaft mit Flüchtlingen an der Feuerstelle

Wasserwacht ermöglicht Migranten Schwimmausbildung – Bei der Main-Nacht feiern sie zusammen

Von ROLAND DIETZ

ALTENKUNSTADT Es ist bewundernswert, wenn sich Menschen um andere kümmern, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens gelandet sind. Bei der Main-Nacht-Veranstaltung der Wasserwacht (wir berichteten) wurde von einer derartigen Aktion berichtet, die sehr gut in die Adventszeit passe. Das oft beschriebene Öffnen von Herzen zur Vorbereitung auf Weihnachten zeigte sich von seiner überaus positiven Seite.

Und zwar hatte Angelika Geyer, die auf vielfältige Weise in der Flüchtlingsbetreuung tätig ist, zusammen mit den Verantwortlichen der Wasserwacht eine wunderbare Idee. Vor ein paar Wochen kam es deshalb dazu, dass Menschen mit Flüchtlings- oder Migrationshintergrund die Möglichkeit erhielten, an einem Schwimmkurs für Erwachsene der Wasserwacht Altenkunstadt im Küpser Hallenbad teilzunehmen.

An Schwimmkurs im Hallenbad in Küps teilgenommen

Die Mitmenschen kommen aus Irak, Syrien oder dem Iran. „Sie sind zunächst völlig verängstigt bei uns angekommen" erzählt Angelika Geyer. Fünf Mal ging es zum Schwimmenlernen. Derartige Aktionen seinen sehr wichtig, betont die Flüchtlingsbetreuerin. Alle seien mit sehr viel Eifer dabei gewesen. Für Geyer ist es schön, dass eine Gruppierung wie die Wasserwacht bei einer solchen Aktion mitgemacht und viele Empathie bewiesen habe. Dies sei wiederum ein Synergie-Effekt zur Integration in unserem Land.



Einen Schwimmkurs für Flüchtlinge hielt die Wasserwacht Altenkunstadt. FOTOS: ROLAND DIETZ



Gemeinschaftserlebnis: Der Vorsitzende der Wasserwacht, Bastian Groß (li.), begrüßte die Flüchtlinge und ihre Betreuerin Angelika Geyer beim „Main-Nachten."

Große Freude über das Wiedersehen

Der Vorsitzende der Wasserwacht, Bastian Groß, betonte, dass das Ganze, auch mit der Begegnung von Menschen aus einem anderen Kulturkreis, sehr viel Freude gemacht habe. Im Moment leben die Migranten in öffentlichen Einrichtungen, aber teilweise auch schon in den eigenen vier Wänden in Burgkunstadt und in Altenkunstadt. Deshalb kamen sie zu den Main-Nachten, um sich für ihre Schwimm-Ausbildung zu bedanken. Dabei zeigten sie sich sehr erfreut, ihre Ausbilder wiedersehen zu können. Auch nahmen sie ob der Kälte, in ihrer Heimat ist es sicherlich meist wärmer, gerne am Geschehen teil. Aber auch dies schien gerade den Kindern nichts auszumachen. Sie nahmen gerne an der Feuerstelle Platz. Und die gereichten Heißgetränke und die Waffeln mundeten ihnen vorzüglich.

Recht hat Angelika Geyer mit ihrer Meinung: „Es ist doch schön, dass auch hier Menschen, egal woher sie kommen; einen solchen Tag miteinander feiern."

Ukrainische Flüchtlinge danken für die herzliche Aufnahme

Der Farbwechsel-Gottesdienst in der Burgkunstadter Christuskirche wird zum Appell für den Frieden – Gemeinsame Choräle gespielt

Von MATTHIAS SCHNEIDER

BURGKUNSTADT Zu einem eindrucksvollen Bekenntnis und Appell zu Frieden und Versöhnung wurde am vergangenen Sonntag der Farbwechsel-Gottesdienst in der Christuskirche – und dies nicht nur inhaltlich, sondern sogar auf akustische und kulinarische Weise. Ein nicht unerheblicher Teil der zahlreichen Gottesdienstbesucher waren nämlich Frauen und Kinder aus der Ukraine und somit diejenigen, die den Frieden derzeit am dringendsten brauchen. Doch sie beschränkten sich nicht auf den Besuch, sondern bereicherten den Gottesdienst dank einer brillanten Geigerin und liebevoll zubereiteter Speisen im Anschluss. Die Botschaft an die zahlreichen Helferinnen und Helfer vor Ort war eindeutig: „Wir danken auch für die liebevolle Aufnahme und Unterstützung in den vergangenen Monaten!"



Bewegender Auftakt des Farbwechsel-Gottesdienstes war das Geigenspiel von Oksana Suba, Mitglied des Nationalen Akademischen Orchesters in Kiew. FOTOS: MATTHIAS SCHNEIDER

> „Viele Menschen außerhalb der Ukraine fangen an, sich an diesen Krieg zu gewöhnen. Doch genau dies darf nicht geschehen."
>
> Angelika Geyer, Flüchtlingshelferin

Eine dieser Helferinnen ist Angelika Geyer. Sie steht den Geflüchteten nicht nur jederzeit zur Seite, sondern trifft sich jeden Dienstag – unterstützt von einem großen Helferteam – mit ihnen im „Café Dialog" des Gemeindehauses, um Begegnungen unter- und miteinander zu ermöglichen und Hilfe in allen Lebensbereichen anzubieten. „Seit dem 24. Februar 2022 herrscht in der Ukraine Krieg. Und viele Menschen außerhalb der Ukraine fangen an, sich an diesen Krieg zu gewöhnen. Doch genau dies darf nicht geschehen – vor allem wenn man in die Augen der hier sitzenden Frauen und Kinder blickt und ihre Geschichte kennt", erklärte sie zu Beginn des Gottesdienstes.

Sie zeigte sich aber – wie auch die anwesenden Ukrainerinnen und Ukrainer – dankbar für die einfache und großzügige Solidarität der Menschen am Obermain. „Bei dem eindrucksvollen Benefizkonzert ‚Weismain hilft' in der Weismainer Pfarrkirche kamen Spenden für die Ukraine-Flüchtlinge in Höhe von 2540 Euro zusammen, wofür wir uns auch heute noch herzlich bedanken mochten", erklärte Angelika Geyer.

In der Kirche erklingt die ukrainische Nationalhymne

Auch deshalb war es den Geflüchteten ein Anliegen, im Rahmen des Farbwechselgottesdienstes ihren Dank auszudrücken. Bereits zum Auftakt erklang deshalb die Geige von Oksana Suba. Das aus Kiew stammende Mitglied des Nationalen Akademischen Orchesters hat in Bad Staffelstein eine Bleibe gefunden und beeindruckte die Gottesdienstbesucher bereits nach wenigen Tönen mit ihrem sowohl einfühlsamen als auch technisch brillanten Geigenspiel. Im Verlauf des Gottesdienstes stimmte sie zusammen mit Thomas Meyer an der Orgel der Christuskirche die Choräle an, die allesamt die Botschaft des Friedens zum Kern hatten.

Dies galt auch für die Predigt, die nach einem kurzen Anspiel von Prädikantin Veronika Flierl in Vertretung des erkrankten Pfarrers Heinz Geyer gestaltet wurde. Ihre Predigt wurde zu einem Appell für den Frieden im Vertrauen auf Gottes Beistand. Dabei betonte die Prädikantin, dass der Friede auch immer bei jedem selbst beginne, indem man Worte der Ermutigung auch in Form des Gebets spreche und somit aktiv Frieden stifte. In den sich anschließenden Fürbitten bateten die Gemeindemitglieder für Frieden in der Ukraine, aber auch für alle anderen Krisenherde und Katastrophen dieser Zeit. Musikalischer Ausdruck dieser Hoffnung und emotionaler Höhepunkt für alle Betroffenen bot abschließend die ukrainische Nationalhymne in einer unter die Haut gehenden Version von Oksana Suba an der Geige und Thomas Meyer an der Orgel.

Drei Tage lang haben die Frauen für die Gemeinde gekocht

Und dennoch sollte und wollte der Sonntagvormittag vor allem ein Zeichen der Hoffnung und Solidarität sein, was nicht zuletzt beim sich anschließenden Zusammentreffen im Gemeindehaus entwickelte. „Zehn Frauen aus der Ukraine haben drei Tage lang gekocht, um ein Stück der hier empfangenen Gastfreundschaft in Form von ukrainischen Köstlichkeiten zurückzugeben", erklärte Angelika Geyer. Entsprechend gut gefüllt war das Gemeindehaus im Anschluss an den Gottesdienst. Bei der herzlichen Atmosphäre entwickelten sich viele gute Gespräche und Begegnungen, die vom im Gottesdienst beschriebenen guten Geist getragen wurden. Entsprechend hoch fielen auch die Einlagen für das gemeinsame Mittagessen aus: Die eingenommenen 800 Euro werden an die mobile Suppenküche im ukrainischen Lutzk überwiesen.



Trotz aller Sorgen und Ängste sorgte das von ukrainischen Frauen liebevoll zubereitete Mittagessen im Anschluss an den Farbwechsel-Gottesdienst für viel Herzlichkeit im Gemeindehaus.

Flüchtlinge sammeln für die Flutopfer

Zum Dank für ihre Aufnahme starten sie eine Spendenaktion für die Flutgeschädigten in der Pfalz

Von MATTHIAS SCHNEIDER

BURGKUNSTADT Der symbolische Scheck, den Angelika und Heinz Geyer zusammen mit dem 34-jährigen Azad Schekho in die Höhe halten, hat eine gewaltige Größe und gleicht so einer Botschaft überdimensionalen Ausmaßes. Die Botschaft lautet: „Wir fühlen mit euch und wollen euch aus der Ferne unterstützen!" Doch was diesen Scheck so besonders macht, ist nicht nur der Adressat oder die gewaltige Summe von 7100 Euro, sondern auch der Absender und der Initiator dieser Spendenaktion.

Gesammelt wurden die Spenden für die evangelische Kirchengemeinde in Bad Neuenahr. Die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler wurde vor zwei Monaten bei der Hochwasser-Katastrophe im Westen Deutschlands besonders schwer getroffen. Die Wassermassen verwüsteten große Teile der Stadt, 73 Menschen starben. Noch immer gleichen weite Teile des Gebiets einem Trümmerfeld.

> „Wir haben den Menschen in Deutschland so viel zu verdanken. Jetzt ist es an der Zeit, ihnen zu helfen und auf diese Weise ‚Dankeschön' zu sagen"
>
> **Azad Schekho, Asylbewerber aus Syrien**

Als der 34-jährige Syrer Azad Schekho in seinem neuen Zuhause in Burgkunstadt Mitte Juli die Bilder der totalen Verwüstung im Fernsehen sah, musste er zwangsläufig an seine Heimat im syrischen Afrin denken. Dort machten Bomben ein Leben unmöglich. Azad musste flüchten, doch ihm wurde damals geholfen. „Als ich die Berichte über die Flutkatastrophe und vor allem die verzweifelten Menschen sah, erinnerte ich mich an mein Schicksal und wollte unbedingt helfen."

Diesen Gedanken trug Azad, der seit 2016 in Deutschland lebt und sehr gut Deutsch spricht, umgehend ins Café Dialog im Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde. Dort treffen sich regelmäßig Geflüchtete, um sich unter der Fürsorge von Angelika Geyer und einem Team von ehrenamtlich Mitarbeitenden auszutauschen und mit den Einheimischen Kontakte zu knüpfen und sich zu integrieren.

„Wir haben den Menschen in Deutschland so viel zu verdanken. Jetzt ist es an der Zeit, ihnen zu helfen und auf diese Weise ‚Dankeschön' zu sagen", lautete Azads Botschaft im Café Dialog. „Aus diesem Impuls erwuchsen Gespräche, aus denen sich eine Gemeinschaftsidee entwickelte", erinnert sich Angelika Geyer. Azad sammelte Spenden bei anderen Geflüchteten, doch die Idee griff immer weiter um sich. Es wurden auch Geflüchtete aus dem gesamten Landkreis auf die Spendenaktion aufmerksam gemacht, die ohne zu zögern helfen wollten. Hinzu kamen Spenden aus der Gemeinde und von Geschäften und Betrieben.



Ein Foto, das eine Botschaft der Hoffnung für die von der Hochwasserkatastrophe schwer getroffenen Menschen in Bad Neuenahr sein soll: Pfarrer Heinz Geyer und seine Frau Angelika freuen sich über den Betrag, den die von Azad Schekho (re.) ins Leben gerufene Spendenaktion erbracht hat. FOTO: MATTHIAS SCHNEIDER

„Auch der diesjährige Konfirmandenjahrgang wollte umgehend seinen Beitrag leisten und steuerte letztendlich die Konfirmandenspende in Höhe von 800 Euro zu", so Pfarrer Geyer. Er stellte auch den persönlichen Kontakt zu Friedemann Bach, dem evangelischen Pfarrer der Gemeinde Bad Neuenahr, her. Dieser bedankte sich nicht nur für die Spende, sondern zeigte sich hoch erfreut über den außergewöhnlichen Ursprung. „Durch den persönlichen Kontakt mit der Gemeinde in Bad Neuenahr wissen wir, dass jeder Euro zielgerichtet eingesetzt wird", berichtet Angelika Geyer, die begeistert von der Spendenbereitschaft aller Beteiligten ist. „Mit solch einer Summe hatten wir nicht gerechnet!"

In Rücksprache mit Pfarrer Bach wurde beschlossen, den gesammelten Betrag vor allem den Menschen in Bad Neuenahr zukommen zu lassen, indem diese Gutscheine für den alltäglichen Gebrauch, aber auch professionelle psychologische Hilfe erhalten.

Weitere Spenden willkommen

„Das Spendenkonto besteht weiterhin. Spenden werden auf jeden Fall noch entgegengenommen", lautet Azads abschließende Botschaft, die deutlich macht, wie wichtig ihm die Menschen von Bad Neuenahr sind.

In der neuen fremden Heimat Fuß fassen

Junge Migranten haben es oft nicht leicht, eine eigene Wohnung zu finden. Potenzielle Vermieter haben oft Vorbehalte. Deshalb haben 14 Asylbewerber in Burgkunstadt den Mieterführerschein absolviert. Was es damit auf sich hat.

Von ROLAND DIETZ

BURGKUNSTADT Es ist immer wieder schön, in strahlende Gesichter zu blicken. Oft ist das so, wenn etwas Besonderes geschehen ist. Und so war das auch bei den 14 Asylbewerbern, die in einer kleinen Feierstunde im Sitzungssaal des Rathauses den sogenannten „Mieterführerschein" überreicht bekamen.

INTEGRATION AM OBERMAIN

An vier Abenden haben sie sich über das Verhalten in einer gemieteten Wohnung regelrecht ausbilden lassen. Lerninhalte waren zum Beispiel Müllvermeidung, Kosteneffekte, richtiges Heizen und Lüften, Brandschutz, Kommunikation mit dem Vermieter, Beschädigungsvermeidung oder der Mietvertrag.

Ein Beleg für ihre Eignung als zuverlässige und seriöse Mieter

Mit ihrem „Mieterführerschein" sollen die Migranten nun potenziellen Vermietern künftig ihre Eignung als zuverlässige und seriöse Mieter belegen können. Das soll auch helfen, Vorbehalte und Bedenken abzubauen. Die Mietchancen der Migranten auf dem Wohnungsmarkt sollen so verbessert werden. Man spürte richtig die Freude, in dem fremden Land, in dem die Männer und Frauen nun leben, etwas erreicht zu haben. Eine eigene Wohnung wäre den meist jungen Leuten, die alle im Raum Weismain, Altenkunstadt und Burgkunstadt untergebracht sind, lieber als eine Gemeinschaftsunterkunft. Deshalb hat Karin Pfeifer, Integrationslotsin am Landratsamt, gemeinsam mit ehrenamtlichen Helfern das Projekt zur Mieterqualifizierung nach dem Vorbild des „Neunkirchner Konzepts" gestartet. Die Hälfte der Teilnehmer sind schon anerkannte Asylbewerber, die teils auch schon einen Job haben. Mit dem angeeigneten Wissen sollten sie es jetzt noch ein kleines Stück leichter haben, eine Wohnung zu bekommen.



Die Migranten nach der Übergabe der Mieterführerscheine mit Karin Pfeifer, Integrationslotsin am Landratsamt (hinten, li.), der Mitarbeiterin des Landratsamtes Kathrin Bullmann (re.), dem Leiter für Sozialwesen im Landratsamt Ralf Luger (2. v. re.), Kursleiterin Nicole Hartfil (4. v. re.) und Betreuerin Angelika Geyer mit Blumenstrauß (Bildmitte). FOTO: ROLAND DIETZ

Eine eigene Wohnung ist ein wichtiger Schritt zur Integration

Eine der größten Herausforderungen bei der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ist das Finden von privatem Wohnraum. Viele anerkannte Flüchtlinge müssen, obwohl sie eigentlich ausziehen dürften, weiterhin in beengten Gemeinschaftsunterkünften ausharren, weil sie im Landkreis keine Mietwohnung finden, erklärt der Leiter für Sozialwesen im Landratsamt, Ralf Luger. Deshalb der Kurs, der vom bayerischen Innenministerium gefördert wird.

Doch es kommt auch auf die freiwilligen Helfer an, etwa Angelika Geyer und Nicole Hartfil, die den Kurs organisiert und begleitet haben. Für beide gab es einen Blumenstrauß. Dank gab der evangelischen Pfarrei in Burgkunstadt, die den Raum für den Kurs im Café Dialog zur Verfügung gestellt hatte. 16 Teilnehmer haben 2018 und im Jahr 2019 das aus mehreren Modulen bestehende Trainingsprogramm absolviert und ihren Mieterführerschein erhalten.



Mahyar Firoozi aus dem Iran ist fleißig am Belegen. FOTOS: STEPHAN STÖCKEL



Frisch aus dem Ofen: Mohammed Dawoud hat ein Fladenbrot gebacken.

Herzliches Geben und Nehmen

Der Geist von Offenheit, Toleranz, Völkerverständigung und Wertschätzung wehte durch das evangelische Gemeindehaus in Burgkunstadt. Über einen kulinarischen Abend unter Freunden.

Von STEPHAN STÖCKEL

BURGKUNSTADT „Kein Platz für Rassismus", steht in Großbuchstaben auf der Bank geschrieben. Männer und Frauen aus unterschiedlichen Ländern nehmen auf ihr Platz. Der Geist von Offenheit, Toleranz, Völkerverständigung und Wertschätzung weht am Dienstagabend durch das evangelische Gemeindehaus von Burgkunstadt, das aus allen Nähten platzt.

Eine Welle der Hilfsbereitschaft hat die ehemalige Schuhstadt erfasst. Rund 130 Frauen und Männer spüren hautnah orientalische Gastfreundschaft, schicken ihre Geschmacksnerven auf eine Entdeckungstour durch die Welt der arabischen Küche und spenden für die Erdbebenopfer in Syrien. Es ist ein Geben und Nehmen, das sich an diesem Abend der Nächstenliebe unter dem Dach der evangelischen Kirche abspielt.

Für die zwölf Männer aus Syrien, Irak und dem Iran, die ein opulentes und leckeres Büffet gezaubert haben, ist es aber vor allem ein Zurückgeben. „Es ist ein kleines Dankeschön an die evangelische Kirchengemeinde Burgkunstadt mit Pfarrer Heinz Geyer und seiner Frau Angelika an der Spitze, die sich seit Jahren in der Flüchtlingshilfe engagieren und von der wir bei Behördengängen und bei der Suche nach einem Arbeitsplatz oder einer Wohnung viel Unterstützung erfahren haben", spricht Mohammed Dawoud seinen Mitstreitern aus der Seele.

Heute ist er der Küchenchef

In der Schrepfersmühle bei Weismain hat der Syrer mit palästinensischen Wurzeln eine Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe erlernt. Heute Abend ist er der Küchenchef. Unter seiner Anleitung wird in der kleinen Küche kräftig der Kochlöffel geschwungen und allerhand Gaumenfreuden aus dem Nahen Osten kredenzt: Es gibt Couscous, Falafel, Nudeln mit Joghurt und Knoblauch, das Hähnchengericht Schawarma, Thymianbrötchen, die Reisspeise Kabseh, libanesische Gemüsesuppe und noch vieles mehr.

Wohnblöcke, die wie Kartenhäuser zusammengebrochen sind, Helfer, die Leichen aus Trümmerfeldern herausziehen, Menschen, die bei Minusgraden in Zeltstädten leben – Bilder, die keinen kalt lassen, aber vor allem bei jenen tiefe seelische Spuren hinterlassen, die selbst Angehörige und Freunde im Erdbebengebiet haben. Safieh Alsaeyd Ahmad, eine junge Frau aus dem syrischen Latakia, die um ihre Mutter und Schwester gebangt hatte, erzählt: „Als ich vom Erdbeben hörte, brach ich in Tränen aus."

Sie haben fast alles verloren

Ihre Familie habe ihr Haus verloren und sei bei Freunden untergekommen. Angelika Geyer berichtet von einem Kurden, dem die Geschehnisse und die Angst um seine Angehörigen seit Tagen den Schlaf rauben. Der 35-jährige Azad Shekho aus Afrin spricht über die Ungewissheit, die ihn geplagt hatte, als er seinen Bruder telefonisch nicht erreichen konnte. Gott sei Dank lebt er noch.

Die Menschen in Syrien seien durch den Bürgerkrieg schon genug bestraft worden, bekommt man an diesem Abend immer wieder zu hören. „Auf die eine Katastrophe folgte die nächste", sind sich Angelika Geyer und Mohammed Dawoud einig. Letzterer beschreibt die katastrophale Situation, wie sie ihm Landsleute am Telefon geschildert hätten. Es gebe keinen Strom, kein sauberes Trinkwasser und nichts zum Heizen. Die internationale Hilfe komme viel zu spät an, weil die Grenzübergänge zwischen der Türkei und Syrien nicht rasch genug geöffnet wurden, beklagt der Syrer.



Rund 130 Gäste lassen sich die syrischen Gerichte im evangelischen Gemeindehaus von Burgkunstadt schmecken.

Eine Herzensangelengheit für die Burgkunstadter

Die Burgkunstadter sind der Einladung ihrer Neubürger gerne gefolgt. „Das Leid, das die Menschen in der Türkei und in Syrien durch das Erdbeben erfahren haben, geht mir sehr nahe", sagt Karin Deuerling. Mathias Heppner kennt als Mesner und Kirchenvorstand viele von denen, die an diesem Abend aufgetischt haben. Schon allein aus diesem Grund sei es ihm ein Herzensanliegen, hier zu sein. Mit seiner Spende wolle er aber auch betroffene Familien unterstützten, die Schicksalsschläge erlitten hätten, die nicht einfach wegzustecken seien.

Für Reinhard Englert aus Mainroth ist das syrische Essen eine wunderbare Gelegenheit Völkerverständigung zu leben und zu erleben.

Von dem Abend profitieren nicht nur die Menschen in Syrien, sondern auch jene, die einst vor Krieg und politischer Verfolgung nach Deutschland geflüchtet waren und heute für ihre deutschen Mitbürger gekocht haben. „Dass so viele Menschen gekommen sind, gibt ihnen Hoffnung. Sie merken, dass Sie nicht alleine sind", resümiert Geyer am Ende eines schönen Abends.



Platz für Rassismus! Dieser Meinung sind (v. li.) Alabod Mohmed aus Syrien, en Bär und Mahyar Firoozi aus dem Iran.



Mohammed Abukadib bereitet wohlschmeckende Rosmarinkartoffeln zu.

Flüchtlinge helfen Bürgern

Die Helfergruppe des Café Dialog unterstützt seit einem Jahr viele Burgkunstadter bei Umzügen oder Gartenarbeiten. Gewinnbringendes Projekt gegen die „sinnlose Zeit des Wartens".

Von Matthias Schneider

Burgkunstadt Zu einer besonderen „Geburtstagsfeier" hatten sich vor kurzem zahlreiche Gäste im evangelischen Gemeindehaus Burgkunstadt eingefunden. Geladen hatte das Begegnungscafe „Dialog", das bereits seit über sechs Jahren eine Anlaufstelle für Asylsuchende und zugleich eine lebendige Begegnungsstätte zwischen den Bürgern der Stadt und den geflüchteten Menschen ist. Grund für die Feier war das einjährige Bestehen einer aus dem Café „Dialog" entstandenen Gruppe, die auf besondere Art und Weise zahlreiche interkulturelle Begegnungen und Erlebnisse ermöglicht hat.



Sie packten in den vergangenen zwölf Monaten dort ehrenamtlich mit an, wo ihre Hilfe benötigt wurde: die Helfergruppe des Café Dialog. Darüber freute sich bei der „Geburtstagsfeier" auch Karin Pfeiffer (2. v. re.), die Integrationslotsin des Landkreises Lichtenfels. Fotos: Matthias Schneider

> „Durch diese Einsätze sind sehr schöne Begegnungen und Erlebnisse entstanden, die das Verständnis füreinander stärkten."
>
> Angelika Geyer,
> Ansprechpartnerin Café Dialog

„Herzlich Willkommen zur Geburtstagsfeier und somit zum einjährigen Bestehen der Helfergruppe des Café Dialog", begrüßte Angelika Geyer die zahlreich Anwesenden, zu denen neben Asylsuchenden auch Gemeindemitglieder zählten, die deren ehrenamtlichen Einsatz in den vergangenen zwölf Monaten in Anspruch genommen hatten. Die damit verbundene und bewundernswerte Integrationsleistung wurde gemeinsam gefeiert.

Dankbarkeit für die Aufnahme

Bereits der Empfang fiel ungemein herzlich aus: Beim Betreten des evangelischen Gemeindehauses wurde jeder mit Handschlag und einem fröhlichen Lächeln begrüßt, anschließend gab's ein Begrüßungsgetränk. Der große Saal war festlich geschmückt und der Duft des reichhaltigen Buffets ließ sorgte für Vorfreude. Das Team des Café Dialog mit Azad Schekho und Angelika Geyer an der Spitze hatte es wieder einmal geschafft, eine „Wohlfühl-Atmosphäre" der gegenseitigen Wertschätzung zwischen Hilfesuchenden und Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Burgkunstadt zu ermöglichen. Abgerundet wurde dies durch den eindrucksvollen Auftritt einer kurdischen Musikgruppe.

Für das Team des Café Dialog war der „erste Geburtstag" der Helfergruppe auch ein willkommener Anlass, auf die Entstehung dieser besonderen Gruppe zurückzublicken. „Viele Asylsuchende halfen schon immer inner- und außerhalb der Gemeinde mit verschiedenen kleineren Arbeitseinsätzen, aber noch ohne geordnete Strukturen, ohne System", erklärte Angelika Geyer.



Aus den Händen von Basel Alhamud, Angelika Geyer und Azad Schekho (v. re.) erhielten die Mitglieder der Helfergruppe eine Urkunde zur Dokumentation ihres ehrenamtlichen Einsatzes im Zeichen des Gemeinwohls.

„Die mit dieser Gruppe entstandene Hilfe hatte viele Motive", erläuterte Azad Schekho, Flüchtling aus Syrien und mittlerweile deutscher Staatsbürger.

„Dazu zählte und zählt neben der Dankbarkeit für die Aufnahme in Deutschland vor allem die Überbrückung der sinnlosen Zeit des Wartens, in der man nicht arbeiten kann oder keine Arbeit findet." Azad Schekho hatte vor einem Jahr die zündende Idee, eine strukturierte Helfergruppe zu gründen und fand mit Basel Alhamud und Angelika Geyer sofort begeisterte Mitstreiter.

Angelika Geyer kümmerte sich um die Hilfesuchenden aus der Gemeinde und außerhalb, während Azad und Basel die restliche Organisationen übernahmen. „So funktionierte es und funktioniert bis heute", erklärte Angelika Geyer und freute sich dabei über den zustimmenden Applaus der Anwesenden.

Ein Bildervortrag vermittelte einen Einblick in die damit verbundene Arbeit. So gab es in den vergangenen zwölf Monaten fast 100 Einsätze der vor allem aus jungen Männern bestehenden Helfergruppe. Sie halfen bei Umzügen, Gartenarbeiten, im Kindergarten der Gemeinde und bei der Müllsammelaktion der Stadt Burgkunstadt. Hinzu kamen viele kleine und größere Handgriffe der gegenseitigen Unterstützung.

„Durch diese Einsätze sind sehr schöne Begegnungen und Erlebnisse entstanden, die das Verständnis füreinander auf beiden Seiten stärkten", sagte Angelika Geyer. Sie betonte, dass all diese Einsätze ehrenamtlich und somit unentgeltlich erfolgten. „Stattdessen erhielten die Geflüchteten nicht nur einen kleinen Einblick in die Lebensgewohnheiten der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt, sondern über die Begegnung und den gegenseitigen Austausch zugleich die Möglichkeit, ihre erlernten Deutschkenntnisse auszuprobieren", vermittelte Azad Schekho den mit dem Helfen verbundenen Willen zur Teilnahme und zur Integration seitens der Geflüchteten.

Dank und Glückwünsche zum einjährigen Bestehen der Helfergruppe übermittelte auch Karin Pfeiffer, die hauptamtliche Integrationslotsin des Landkreises Lichtenfels. „Wir sind sehr stolz auf und zugleich dankbar für die hier im Café Dialog geleistete Integrationsarbeit", erklärte Pfeiffer. Sie überreichte als Zeichen der Anerkennung und der weiteren Unterstützung solcher Aktionen seitens des Landkreises einen Scheck für die Finanzierung von Projekten zur Deutschen Sprache und einem Integrativen Kochkurs als „Geburtstagsgeschenk".

Beschenkt wurden auch die Helfer – zum einen durch den feierlichen Rahmen der Veranstaltung, andererseits durch eine Urkunde. „Diese Urkunde bestätigt euren ehrenamtlichen Einsatz für das Gemeinwohl und öffnet euch vielleicht bei der Arbeitssuche die eine oder andere Tür," erklärte Angelika Geyer, die im Anschluss jeden Helfer nach vorne rief, um ihm unter dem Applaus der Anwesenden diese symbolträchtige Urkunde zu übergeben.

Von Syrisch bis zu Klößen

Im Anschluss nutzte die „Geburtstagsgesellschaft" ausgiebig die Gelegenheit, bei einem gemeinsamen Essen weiter ins Gespräch zu kommen. Dass das von Koch Rashid Youssef gezauberte Buffet dabei von syrischen Köstlichkeiten bis zu fränkischen Klößen reichte, unterstrich nochmals, wie unkompliziert und herzlich der kulturelle Austausch in dieser Runde funktioniert.

Stadt & Land Gespräch



von Lisa Müller
Lmueller@nadlerkraft-verstaerker.de

Geflüchtete und Migranten nähen tausende Masken

„Wir haben hier vieles empfangen, als wir nach Deutschland gekommen sind. Jetzt haben wir eine Möglichkeit, zum Ausdruck zu bringen, wie dankbar wir dafür sind", unterstreichen Geflüchtete und Migranten ihre Motivation, mit der sie seit einiger Zeit in verschiedenen Orten im Landkreis Lichtenfels Nase-Mund-Schutz-Masken nähen. Sie möchten damit zeigen, dass auch sie gerne einen Beitrag zur Bewältigung der Corona-Krise leisten können und möchten, weiß die Integrationslotsin des Landkreises Lichtenfels, Karin Pfeiffer.

Damit die Produktion begonnen werden konnte, sammelten ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, allen voran Gaby Berg von den Aktiven Bürgern Lichtenfels und Angelika Geyer von der evangelischen Kirchengemeinde Burgkunstadt, Material, wie beispielsweise Baumwollstoff, der bei 60 Grad waschbar ist, Gummibänder, Nähgarn und natürlich Nähmaschinen. Karin Pfeiffer half ebenfalls mit. Die drei Frauen wissen, wie sehr es den Geflüchteten am Herzen liegt, Unterstützung zu leisten.



Edyta Józek stammt aus Polen und hat sich ebenfalls an der Nähaktion für Asylbewerber beteiligt. Fotos: privat

Nach der Arbeit an die Nähmaschine

Eine große „Nähstube" findet man in Burgkunstadt: Dort wurden innerhalb von zehn Tagen etwa 1000 Masken gefertigt – viele auch für den Bedarf in den Unterkünften für Geflüchtete. Azad Scheiko, der aus Syrien stammt und seit vier Jahren in Deutschland lebt, kommt täglich nach der Arbeit in einem Textilbetrieb, um dann ehrenamtlich weiter Mund-Nasen-Schutz zu nähen.

Zwei Syrerinnen sitzen den ganzen Tag an der Nähmaschine beziehungsweise stehen am heißen Bügeleisen – ohne etwas zu trinken oder zu essen, denn es ist Ramadan und sie halten sich strikt an das Fastengebot: Nesrin Aldiri ist Mutter von fünf Kindern und lebt seit vier Jahren in Burgkunstadt, Safieh Alsayed Ahmast kam vor zwei Jahren nach Burgkunstadt.

Weiterhin engagieren sich dort ehrenamtlich mit großem Zeitaufwand das „ökumenische Tandem" aus der evangelischen Religionslehrerin Angelika Geyer und Magdalena Simbürger, katholische Religionslehrerin im Ruhestand, die täglich von Kulmbach nach Burgkunstadt kommt. Mund-Nasen-Schutz mitbringt, den sie nachts zu Hause genäht hat, und dann in Burgkunstadt weiterverarbeitet.

Pfarrer Heinz Geyer sagt: „Es ist für mich faszinierend und sehr beeindruckend, wie hier Menschen aus verschiedenen Konfessionen, Religionen und Kulturen, mit verschiedenen Sprachen und Traditionen ganz einträchtig und fröhlich zusammenwirken – selbstverständlich unter Einhaltung aller Hygiene- und Abstandsregeln."

Angelika Geyer ist auch in Nicht-Corona-Zeiten pausenlos im Café Dialog aktiv und hält aktuell den Kontakt zu den Verteilstellen und den Personen, die nach Mund-Nasenschutz fragen. Es wurden alle Asylbewerberunterkünfte im Raum Altenkunstadt und Burgkunstadt sowie alle ansässigen Migranten mit selbstgenähten Masken versorgt. Außerdem liegt der Mund-Nasen-Schutz in Geschäften in Burgkunstadt aus oder wird für ältere Menschen direkt nach Hause geliefert.

Auf Wunsch mit Lieblingsmotiv

Auf Wunsch wird auch manchmal mit dem Stoff genäht, der für die „Kundschaft" ein Lieblingsmotiv darstellt. „Die Dankbarkeit der Menschen ist groß und alle beteiligten Näher freuen sich, so etwas Hilfe für andere in dieser schweren Zeit leisten zu können", berichtet Angelika Geyer.

In Weismain näht Mary Osas Masken für die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft. Die aus Nigeria stammende Asylbewerberin lebt seit eineinhalb Jahren mit ihrem Mann und den beiden Kindern in Weismain. Als Karin Pfeiffer sie fragte, ob sie Mund-Nasen-Schutz nähen würde, war sie sofort bereit dazu. Die Verteilung der Masken in der Unterkunft übernimmt die Hausverwaltung.

In zwei Tagen über 100 Masken

Hengame Ibrahimi, die zusammen mit ihrem Mann und den drei Kindern aus Afghanistan geflohen ist, lebt mit ihrer Familie – nachdem diese eine Aufenthaltserlaubnis bekommen hat – seit fast drei Jahren in einer eigenen Wohnung. Auch sie war sofort mit dabei, als Gabi Berg sie fragte, ob sie sich an der Aktion beteiligen würde: „Wir haben hier so viel Gutes und Hilfe erhalten, dass wir sehr gerne etwas zurückgeben und helfen wollen", war Hengame Ibrahimis spontane Antwort, erinnert sich Gabi Berg. Die Familie fertigte binnen zweier Tage über 100 Masken an, die Gaby Berg und Karin Pfeiffer hauptsächlich in den Asylbewerberunterkünften im Stadtgebiet von Lichtenfels verteilten.

Helfen will auch die Chinesin Fengling Chan aus Weidnitz. Sie kam vor ziemlich genau sechs Jahren nach Deutschland, allerdings nicht als Flüchtling. Als Mitarbeiterin eines Pflegeheims in Lichtenfels hat sie für die genäht, für die in der Corona-Krise die Gefahr am größten ist: die Senioren und Pflegebedürftigen. Aber selbstverständlich hat Fengling Chan auch Kollegen mit ihren Stoffmasken versorgt.

Auch die aus Polen stammende Edyta Józek, die mittlerweile seit fast fünf Jahren in Bad Staffelstein wohnt, hat sich an der Nähaktion beteiligt, um für die Asylbewerber in den Unterkünften aber auch für ehrenamtliche Helfer im Bereich Asyl und Integration eine Mund-Nasenschutz-Maske zu fertigen.

Wie Integrationslotsin Karin Pfeiffer wissen lässt, werden seit rund vier Wochen Masken zum Binden oder mit Gummizug gefertigt, einfarbig oder mit Mustern. Typ „Halbrund" oder „Eckig mit Faltung". Momentan haben alle die dieselbe Größe. Modelle für Kinder sollen aber folgen.

Quelle: Landratsamt Lichtenfels



In Weismain näht Mary Osas Masken für die Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft.



Nesrin Aldiri aus Syrien steht in Burgkunstadt den ganzen Tag an der Nähmaschine beziehungsweise am heißen Bügeleisen.



Der Syrer Azad Scheiko kommt täglich nach der Arbeit in einem Textilbetrieb, um dann ehrenamtlich weiter Mund-Nasen-Schutz zu nähen.







Mittwoch, 3. April 2024 | Nr. 77 N1



Kurz notiert

Burgkunstadt

Workshop „Kurdische Tänze" und Fest mit Aufführungen

Das Begegnungscafe Dialog veranstaltet am 12. und 13. April unter der Regie von Angelika Geyer und Azad Scheiko einen Workshop „Kurdische Tänze" im Evangelischen Gemeindehaus Burgkunstadt. Die künstlerische Leitung liegt bei der Folkloregruppe der Kurdischen Gemeinde München. Die Folkloregruppe der Kurdischen Gemeinde München, gegründet im Oktober 2022, repräsentiert eine lebendige kulturelle Gemeinschaft. Offen für alle, unabhängig von der ethnischen Zugehörigkeit, teilen Mitglieder nicht nur die Liebe zu kurdischen Tänzen, sondern auch zur reichen kurdischen Kultur. Die Folkloregruppe besteht aus kurdischen aber auch nicht-kurdischen Mitgliedern. Das Repertoire umfasst Tänze aus den verschiedenen Teilen Kurdistans, und unter der Leitung von Folkloregruppenleiter Gurgin Yildiz entfaltet die Gruppe eine kraftvolle Darstellung der kurdischen Folklore. Die Tänze, die geprobt und aufgeführt werden, stellen meistens Bilder aus der kurdischen Kultur dar, wie etwa die Arbeit von Frauen und Männern auf den Feldern, die Verbindung zur Natur und die Verbundenheit zwischen den Menschen. Zu dem Workshop sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Beginn ist am Freitag, 12. April, um 19 Uhr. Am Samstag, 13. April, um 10 Uhr wird der Workshop fortgesetzt. Den Abschluss bildet um 15 Uhr ein gemeinsames Fest, mit Darbietungen der Folkloregruppe und der Workshop-Teilnehmenden.

Anmeldungen und weitere Informationen bis zum 6. April bei Angelika Geyer, Tel. 0171 3435617. Die Teilnahme am Workshop ist kostenlos. Für eine Spende sind die Initiatoren dankbar. (red)

Fotos:
Begegnungscafe Eingang





Masken-Nähstube



Büro



Spendenaktion Erdbebenopfer Syrien

Mitarbeiter Begegnungscafe





Sprachkurs

Fahrradwerkstatt



Workshop „Stelen“



16. Adressen und Kontaktpersonen

Angelika Geyer (Leitung des Begegnungscafes), Weltrichstr. 5, 95326 Kulmbach, Tel. 0176 3435617, Mail: angelika.geyer@gmx.de

Evangelisches Pfarramt Burgkunstadt, Rangengasse 5, 96224 Burgkunstadt, z.Hd. Wolfgang Schelder und Miriam Schmidt (Vertrauensleute des Kirchenvorstandes - die Pfarrstelle Burgkunstadt ist derzeit vakant!), Tel. 09572/1579, FAX 09572/1541; Mail. pfarramt.burgkunstadt@elkb.de; www.chrisuskirche.info

Vakanzvertretung: Pfarrerin Bettina Beck, Adresse siehe Pfarramt Burgkunstadt